

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder deren Ausgaben abgezahlt: vierzehntäglich 4.-5., bei zweimaliger täglicher Auslieferung im Preis 4.-5.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzehntäglich 4.-5.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

**Diele Nummer kostet
auf allen Bahnhöfen und
bei den Zeitungsverkäufern 10 Pf.**

Heftchen und Umschlag:
150 Schreibpapier 10 Pf.
Zweckmäßige 8.

Blätterabonnement:
Alfred Holt, Sachsenhäuser Unterstrasse 3
(Hausnr. Nr. 4046), 2. R. 2. G., Sachsenhäuser
Strasse 14 (Benzinreicher Nr. 2046) u. König-
platz 7 (Benzinreicher Nr. 7000).

Haupt-Poststelle Dresden:
Marktstraße 54 (Benzinreicher Nr. 1719).

Ganz-Poststelle Berlin:
Gesandtschaft 10 (Benzinreicher Nr. 4800).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 440.

Montag den 29. August 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der italienisch-schweizerische Handelsvertrag ist am Sonnabend unterzeichnet worden.

* Das baltische Geschwader der russischen Flotte ist gestern auf zwei Tage in See gegangen. (S. russ.-jap. Krieg.)

* Es bestätigt ist, daß die Japaner das Geschwader im Nordischen Port Arthur genommen haben. (S. russ.-jap. Krieg.)

Russland und England.

Über London geht uns zur Bedeutung der infolge der jüngsten Vor kommisse zwischen Russland und England schwierigen Angelegenheiten folgende Darstellung zu, die Petersburger Einflüsse allzu deutlich erkennen läßt, um sie quatschig hinzunehmen.

In unverantwortlichen Verträgen aus Petersburg wurde in letzter Zeit wiederholt behauptet, daß in gewissen Kreisen Russlands das Bestreben bestünde, durch eine Verschärfung und Provokierung Englands aus der augenblicklichen Lage in Ostasien herauszukommen. Man wolle dem Unterliegenden den Stachel durch die Herbeiführung einer Wendung nehmen, in der man sich einer Gruppe von Feinden, statt der einen jungen ostasiatischen Macht allein, gegenüber befinden würde. Die russischen Kreise betonten man demgegenüber, daß zunächst die Prämisse dieser Beweisung anzusehen sei. Russland sei durchaus noch nicht in der Lage, sich als geschlagen zu bekennen, auch nicht, wenn des Generals Kuropatin Meisterhaft angesiegt strategischer Rückzug nach dem Gelände, in welchem die Konzentrierung mit den nachgedrängten Kräften stattfinden soll, nicht ohne Gefahr durchgeführt werden könnte, die mit weiteren Verlusten verknüpft wären. Man steht, vom russischen Standpunkte betrachtet, nicht am Beginne des Endes, sondern am Ende der ersten Spalte des Feldzuges.

Was die Verhandlungen mit England betrifft, so ist Russland sicherlich in jeder Weise gewillt, auf den alten Pfad einzutreten, der zur Detente und zur Annäherung zwischen beiden Staaten führen kann und, wenn auch zunächst nur mit langsamem, so doch mit günstigstem Erfolg bereit beschritten war. Die England glänzende Stimmung, dank welcher damals freundliche Eröffnungen russischerseits in gleichem Sinne erwidert wurden, besteht auch jetzt noch durchaus vor. Der russische Regierung hat es stets völlig fern gelegen, dem internationalen Handel unnötigerweise Schwierigkeiten zu bereiten und Schädigungen zuzufügen. Sie würde im Gegenteil nichts leidloser wünschen, als mit allen auf freundlichem Fuße zu leben. Aber zunächst ist die russische Regierung ebenso wenig im Stande, auf dem entfernten Schauplatz alles in der opportunistischen Richtung zu lenken, wie es der ostasiatische Gegner vermögt. Ein russischer Kreuzer auf hoher See

steht ebenso außer direkter Führung mit der Staatsleitung, wie der Kapitän des japanischen Kreuzers bei dem bedauerlichen Zwischenfall in Tschifu eine solche mit der Zentralbehörde hatte. (So liegt man in Petersburg.)

Das Petersburger Kabinett wird in der verwirrtesten Frage der Neutralitätsgrundlage für den Handelsverkehr und die kriegsführenden Flottenabteilungen zweifellos sein Möglichstes tun, um den englischen Vor schlägen entgegenzutreten, ohne die eigene Position bloßzustellen. Dies wird gewiß wesentlich auch dadurch erleichtert, daß der Ton der englischen Note ziemlich weich durchaus nicht ein derartiger ist, daß er die Verhandlungen erschweren könnte. Es ist übrigens in gewisser Beziehung auch nicht ohne Bedeutung, daß durch das Aufstehen und die Bekämpfung der jüngsten Zwischenfälle das Interesse der öffentlichen Meinung sich überwiegend auf sommerliche Momente konzentriert hat. Alle sonstigen etwa möglichen Fragen der äußeren Politik sind dadurch weit zurückgetreten und das kann auf den Gang der Verhandlungen nur wohltrudig wirken. Man könne sich daher der Hoffnung hingeben, daß eine für beide Teile, wie für die internationale Interessen befriedigende Lösung gefunden wird.

Die russische Staatsleitung denkt ebenso wenig wie die japanische auch nur einen Augenblick daran, den internationalen Verkehr unmöglich zu machen. Gerade hierüber befinden leider keine Urteile, ebenso wie solche über die künftige Haltung Russlands in der Mandchurie verbreitet wurden. Russlands Handel ist weniger entweder als derjenige anderer Staaten und steht noch ganz außer Verhältnis mit seinen enormen Gütersummen, für die Bekämpfung Russlands, daß es eine solche Handelspolitik gegenüber den internationalen Verkehrsfolgen, ist man überzeugende Beweise schuldbig geblieben. Wenn es nicht zum Kriege gekommen wäre, hätte man vielleicht jetzt schon ein gerechteres Urteil darüber erlangt, welchen Kampf am östlichen Ozean dem internationalen Westen am meisten dient. Auch hierüber ist noch kein abschließendes Urteil ausstufen.

Von dem offensichtlich russisch-ostasiatischen Charakter, der an manchen Stellen geradezu naiv zu Tage tritt, hat dieser Rancierungsversuch doch auch seinen ernsten politischen Wert; er zeigt nämlich, wie sehr man in Petersburg zur Zeit bemüht ist, jegliche europäische Entwicklung zu vermeiden.

Der Aufstand der Herero.**Kaisertliches Gedenkblatt.**

Der Kaiser hat für die in Südwestafrika Gefallenen, aber vor einer Krankheit Verstorbenen neuerdings ein Gedenkblatt erlassen, das den Hinterbliebenen durch das Oberkommando der Schutztruppe sofort nach Bekanntwerden des betreffenden Todesfalls ausgestellt wird. Das Blatt zeigt den gefallenen Major St. Georg, dessen Vater einen Vordeckeransatz haben, Pausen, Trommeln, Kürassierhorn und Helm niedergält und trägt folgende Inschrift: "Gedenkblatt für . . .

allerdings ein ganz Teil jünger als ich, aber kennen sollte ich Sie doch —"

"Doktor Franz Nunge ist mein Name." Wir tauschten die Farben.

Natürlich kannte er mich nun sofort, kannte auch den Zweck meiner Reise: mir war die Stelle als Oberarzt des städtischen Krankenhauses in Stolpwich angeboten worden, und bevor ich mich entschied, wollte ich meinen zufälligen Wirkungskreis an Ort und Stelle einmal in Augenhöhe nehmen. Der Major rührte sogar noch, daß ich gleichzeitig mit seinem zweiten Sohn, der bei Beaumont gefallen war, im Brüderkriegsjahr das Abiturientenexamen gemacht, und freute sich nicht wenig, daß ich, mit wunderbarer Lebendigkeit aus der Graut der Jahre aufzutun, ihm manchen schönen Zug seines gelebten Alterstums komme.

So kamen wir, wie es bei engsten Freunden unter solchen Umständen sich leicht gibt, in ein lebhaftes Frage- und Antwortkreuzfeuer: Namen auf Namen aus meiner Jugendzeit flog zwischen uns hin und her, und endlich, aber mit Bangen, tat ich auch die Frage nach ihm, dem liebsten Freunde meiner Kind- und Jugendjahre, der mir durch unerklärliche Fügung so rätselhaft entflohen und dann wie verschollen war: Tassilo Margin.

Ich sprach den Namen höhnisch aus; mir war's, als möchte ich eine Antwort hören, die mir über die ersten Tage in der wiedergewonnenen Heimatstadt einen grauen Schleier breiten könnte. Und doch, wie ich ihn aussprach, antoll mir mit sämlicher Schnelligkeit eine heftigste Blutwelle zum Herzen. Noch einmal fühlte ich die Sämigkeit leidenschaftlicher Jugendfreundschaft. Ich holte den stillen Garten hinter dem väterlichen Professorhaus, in dem ich mit Tassilo nach einem Tage voll inniger Schülerbrüderlichkeit, nach wohlfühligen Herzensversprechenungen Brüderlichkeit bezeichnet und Umarmung und Kuss getauscht — die wie uns sonst noch keiner Primaerstette mir "Sie" genannt. Es war wie die Erinnerung an erste ferne Liebe. Und wie wir uns gesäumt hatten, als sein

Seuilleton.**Vor dem Gedankfest.**

Novelle von Eduard Engel.

Beobachtet werden.

"Sie kennen unsere Gegend nicht?" fragte mich höflich mein vor kurzem eingetrogenes Gegenüber, als ich, getrieben von der schätzungsigen Freude des nahen Wiedersehens, der Heimat nach mehr als einem Jahrzehnt, mich unablässig zum Henker des Coups hinzubewegte, und immer eifriger, forschender, je weiter der Zug nach Osten fuhr, dem hintersten Hinterpommern zu. Ich mußte lächeln; hatte der liebenswürdige alte Herr mit dem burgunderroten Gesicht und dem dicken, schneeweichen Schnurrbart des pensionierten Majors, aber vielleicht gar Oberstens, etwa begrüßt, diese bestrebene Landschaft mit über mir liegenden Herzen des Eingebohrten verständlichen Schönheit sei ja reizvoll, daß gerade ein Preußentypus sie so besonders hauchend bewunderte müßte.

"Sie meinen", entwirte ich, "weil ich mich nicht fühlte kann an fabriksgemauerten Wiesen, schwarzen Torfmooren und knallroten Rieselpfeilern? Ich bin ein ebenso guter Hinterpommier wie Sie wahrscheinlich auch, Herr Oberst". lachte ich, auf Trotzwohl ihm einen Titel gebend.

"Nur Major, mein Herr, Major von Stolpwich. Aber das freut mich recht, daß wir Landsleute sind. Sie haben vorhin so empfängt, daß ich Sie nicht fragen möchte, und erst seit einer Viertelstunde sind Sie heuer und seit

für die Landschaft zurück."

"Ja, weiter reicht eben mein engeres Heimatgefühl nicht, als etwa eine Eisenbahnlinie westlich und östlich von Stolpwich."

"Also auch aus Stolpwich!" Und der Major blieb mich an, als mache er mich unbedingt kennen. "Sie sind

allerdings ein ganz Teil jünger als ich, aber kennen sollte ich Sie doch —"

"Doktor Franz Nunge ist mein Name." Wie tauschten die Farben.

Natürlich kannte er mich nun sofort, kannte auch den Zweck meiner Reise: mir war die Stelle als Oberarzt des städtischen Krankenhauses in Stolpwich angeboten worden, und bevor ich mich entschied, wollte ich meinen zufälligen Wirkungskreis an Ort und Stelle einmal in Augenhöhe nehmen. Der Major rührte sogar noch, daß ich gleichzeitig mit seinem zweiten Sohn, der bei Beaumont gefallen war, im Brüderkriegsjahr das Abiturientenexamen gemacht, und freute sich nicht wenig, daß ich, mit wunderbarer Lebendigkeit aus der Graut der Jahre aufzutun, ihm manchen schönen Zug seines gelebten Alterstums komme.

So kamen wir, wie es bei engsten Freunden unter solchen Umständen sich leicht gibt, in ein lebhaftes Frage- und Antwortkreuzfeuer: Namen auf Namen aus meiner Jugendzeit flog zwischen uns hin und her, und endlich, aber mit Bangen, tat ich auch die Frage nach ihm, dem liebsten Freunde meiner Kind- und Jugendjahre, der mir durch unerklärliche Fügung so rätselhaft entflohen und dann wie verschollen war: Tassilo Margin.

Ich sprach den Namen höhnisch aus; mir war's, als möchte ich eine Antwort hören, die mir über die ersten Tage in der wiedergewonnenen Heimatstadt einen grauen Schleier breiten könnte. Und doch, wie ich ihn aussprach, antoll mir mit sämlicher Schnelligkeit eine heftigste Blutwelle zum Herzen. Noch einmal fühlte ich die Sämigkeit leidenschaftlicher Jugendfreundschaft. Ich holte den stillen Garten hinter dem väterlichen Professorhaus, in dem ich mit Tassilo nach einem Tage voll inniger Schülerbrüderlichkeit, nach wohlfühligen Herzensversprechenungen Brüderlichkeit bezeichnet und Umarmung und Kuss getauscht — die wie uns sonst noch keiner Primaerstette mir "Sie" genannt. Es war wie die Erinnerung an erste ferne Liebe. Und wie wir uns gesäumt hatten, als sein

Vater, der gute alte Pastor Margin, uns erst wegen unserer englischen Gesichter genetzt, bis er dann merkte, es sei unser junger Herrn so ernst damit, wie es eben erster Freundschaft und erster Liebe nur ernst sein kann.

"Tassilo Margin?" wiederholte der Major — "und von dem wissen Sie nichts? Der war ja mit Ihnen und meinem Axel zusammen in Prima und im Kriegsgegnern unter dem famosen alten Direktor Schütz."

"Freilich, freilich war er das; aber seitdem — —"

"Nun ja", meinte er, "ich kann mir's wohl denken, daß auch Sie mit ihm verfallen sind wie alle, die mit ihm in Stolpwich jung gewesen."

"Nicht eigentlich verfallen", entgegnete ich; "es muß irgend etwas Unheimliches über ihn gekommen sein, schon vor langer Zeit, ich denke, gleich nach dem Kriege, und das hat uns auseinandergerissen."

"Also auch Sie wissen nicht, was es gewesen sein kann?" fragte der Major.

"Ich weiß überhaupt nichts von ihm, als daß er schwerverwundet aus dem Kriegsschauplatz in Bothenringen in Lazarett kam; das hat er mir durch eine kleine Goldpostkarte von dort mitgeteilt. Später, aber natürlich erst nach Jahren, ich denke, es war 1874, erhielt ich eine gedruckte Anzeige seiner Vermählung mit — —"

"Mit einem Fräulein von Sibewitz, nicht wahr?"

"Richtig. Witt Emma von Sibewitz. — Gott, daß einem so etwas entfallen kann, und ich war doch in Sekunde und Prima mit zwei Sibewitz zusammen. Über das sind nun bald 15 Jahre her, Herr Major."

"Ja, so viel, wie mein Axel tot ist. — Nun, und dann?"

"Ein Jahr darauf bekam ich von Margin wieder so eine lächerliche, gedruckte Anzeige: ein Sohn war ihm geboren; aber auf alle meine Glückwünsche, Briefe und Karten keine Antwort. Ich hab' mir keinen Deutschauf machen können."

"Wundert mich nicht groß", sagte der Major und strich die Schnurkordel zwischen den beiden Händen. "Wir

werden in Stolpwich alle nicht aus ihm fliegen; selbst das Konfessionismus in Stettin hat sich schon mit seinem eigenwilligen, fast anstößigen Benehmen befreit; indessen sein Ernst verleiht er mit geradezu reizlicher Strenge, eigentlich weit über seine findenden Kräfte hinaus, und so kann man ihm nichts anhaben."

"Ja, bin nur froh", rief ich erleichtert, "daß Tassilo noch lebt. Als auf meine Briefe, die ich anfangs mindestens alle Jahre einmal an ihn richtete, gar keine Antwort kam, dachte ich schon das Bergste."

"Das Bergste? Ich meinen den Tod? Wer weiß, ob des 'Orel', als er sich in Bewegung setzte wollte, ein ganz eigenwilliges Fensterchen dörren ließ. Man sieht sofort eine Unterordnung an und entdeckt, daß der verdeckteren Hand die Kapitänslager der Hauptverbündeten an den Wachdiensten mit Sond bedient waren. Und dabei werden die Schiffe der baltischen Flotte im Hafen einer ununterbrochenen, scharfen Bewachung ausgesetzt. Neben dem Tüter weiß man natürlich ebenso wenig, wie bei dem ersten Attentat gegen den 'Orel' durch Offiziere der See- teile teilgenommen haben."

"Man vermutet natürlich, daß beide Attentate auf ein und dieselbe Person zurückzuführen sind, hat aber keines-

werden in Stolpwich alle nicht aus ihm fliegen; selbst das Konfessionismus in Stettin hat sich schon mit seinem eigenwilligen, fast anstößigen Benehmen befreit; indessen sein Ernst verleiht er mit geradezu reizlicher Strenge, eigentlich weit über seine findenden Kräfte hinaus, und so kann man ihm nichts anhaben."

"Ja, bin nur froh", rief ich erleichtert, "daß Tassilo noch lebt. Als auf meine Briefe, die ich anfangs mindestens alle Jahre einmal an ihn richtete, gar keine Antwort kam, dachte ich schon das Bergste."

"Das Bergste? Ich meinen den Tod? Wer weiß, ob des 'Orel', als er sich in Bewegung setzte wollte, ein ganz eigenwilliges Fensterchen dörren ließ. Man sieht sofort eine Unterordnung an und entdeckt, daß der verdeckteren Hand die Kapitänslager der Hauptverbündeten an den Wachdiensten mit Sond bedient waren. Und dabei werden die Schiffe der baltischen Flotte im Hafen einer ununterbrochenen, scharfen Bewachung ausgesetzt. Neben dem Tüter weiß man natürlich ebenso wenig, wie bei dem ersten Attentat gegen den 'Orel' durch Offiziere der See- teile teilgenommen haben."

"Wie geht es ihm denn jetzt? — Wenn Sie kennen ihn offenbar genauer."

"Ja, was man so genauer kennen heißt! Wer kennt ihn genauer, außer seiner Frau, und auch die kennt nicht viel von ihm zu wissen. Und dabei war's eine rücksige Liebesbeziehung gewesen, mit allem romantischen Zubehör, auch mit dem anfänglichen Widerstand der Eltern der Frau. Ja, Sie können sich ja denken: die Sibewitz, aralter Adel. — Ich frage Sie, lieber Doktor, wann kennt überhaupt ein Mensch den anderen? Margin lebte unter uns, er ist unter Prediger an St. Marien seit zehn Jahren, er predigt und tauft und traut und besingt jeden Tag um Tag, geht ungerufen in die Gabuden der Armen

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Petitguille 25 Pf.

Reklamen unter dem Redaktionsschreiber (4spalten) 75 Pf., nach den Sammlern (6spalten) 90 Pf.

Zehntausender und Ziffern entsprechend höher. — Gebühren für Nachdrucke und

Übernahme 25 Pf.

Annahmestellung für Anzeigen:

Abend-Ausgabe sonnabends 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe nachmittags 4 Uhr.

Abend-Ausgabe: ohne Postbelehrung 40 Pf., mit Postbelehrung 50 Pf.

Reklamen sind stets an die Redaktion zu richten.

Die Expedition ist wochentags unterschrieben

gegen von früh 8 bis spätest 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Pöhl in Leipzig.

Qu. Dr. W. & W. Klaiber.

98. Jahrgang.**Port Arthur.**

Vom japanischen Belagerungsstoß vor Port Arthur wird gemeldet: Japanische Infanterie ist nach vorerstigen Angriffen in den südöstlichen Bereich des Forts (4spalten) 75 Pf., nach den Sammlern (6spalten) 90 Pf.

weil irgend welche Anhaltspunkte. Es gibt aber Deute, die den Urheber nicht unter der Bedeutung des Schiffes suchen, sondern seit und stell behaupten, daß auch hier die Japaner ihre Hand im Spiele haben müßten. Die Männer der innerpolitischen russischen Verhältnisse haben für diese Behauptungen nur ein mitleidiges Lachen übrig. Natürlich mußte der „Orel“ im Hafen zurückbleiben, um erneuten langwierigen Reparaturen unterzogen zu werden. Überhaupt verhält man sich in den Kreisen, die dem zukünftigen Führer des baltischen Gejmdadars, dem Admiral Rodjetewski, nahe stehen, nicht mehr, daß man tatsächlich auf diese Flotte keine große Hoffnung mehr setzen kann. Admiral Rodjetewski hat selbst Tag und Nacht gearbeitet, um etwas Brauchbares zu schaffen. Es hat ihm nicht gelingen können, dazu waren die umgebauten Schiffe zu alt und die neuen Schiffe in ihrer Herstellung zu überholen. Man kann tatsächlich Marineoffiziere, von denen man weiß, daß sie eingeweiht sind, offen erklären hören, daß die Abschaffung des baltischen Gejmdadars geradezu ein Wahnkind wäre. So wenig man auch um jeden Schein der Vereinigungsbemühungen zu vermeiden, von diesen unwillkürlichen Zuständen trennen möchte — die Wahrheit erkendet schon heute, als Tatsache festzustellen — daß ein wirkliches Auftreten der baltischen Flotte auf dem Kriegsschauplatz in diesem Jahre einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Politische Tagesschau.

• Leipzig, 29. August.

Englische Debakreien.

Die „Times“ und der „Daily Telegraph“ geben sich wieder dazu her, von ihrem in Deutschland oder in Russland die Räden der Antirussischen Konservativen die traurige Politik der Verhüting zu treiben. Die „Times“ behauptet standhaft gegen besteres Wissen, die britischen Schiffe würden schlechter von der Freiwilligenarmee, Ariete-Flotte als die deutschen behandelt. Das fälsche, so lobulieren die „Times“, von dem deutsch-russischen „Komplot“, und der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ weiß sogar eine ganze Reihe von geheimnisvollen Geschichten zu erzählen, die vor dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages sich ausgetragen und eigentlich erst zu dessen Abschluß gefügt haben sollen. Alle diese aufbevölkerten Mitteilungen beruhen auf purem Erfindung. Die „Times“ waren am ehesten in der Lage dazu — wenn sie nur wollten — zu erfahren und zu wissen, daß sowohl England wie Deutschland gleichzeitig dieselben verbündeten Mitteilungen von der russischen Diplomatie über die zukünftige Behandlung der Handelsflüsse angestellt, und daß auf Griechen Russlands enklatische Kriegsschiffe der „Smolensk“ (an welcher die Entstehung des autonomen russischen Stelle noch nicht gelangen konnte, weil der „Smolensk“ bisher keinen Hafen anlief) die Befehle der russischen Regierung übermitteln werden! Die „Ratib. Korresp.“ schreibt zu diesen Debakreien noch: „Die Mitteilungen des „Daily Telegraph“ sind nun vor A bis A aus den Angern entgegen!“ Ansonsten gilt dies von der Behauptung, daß der deutsch-russische Handelsvertrag eine politische Scheinflosse enthalte, und daß er auf Wunsch des Kaisers einen politisch-kommerziellen Charakter angenommen habe. Wie wir versichern können, hat sich der Kaiser niemals in die Handelsverträge oder deren Gang einmischte, sondern dem Reichskanzler Brofen-Bülow von Anfang bis Ende darin freie Hand gelassen!

Ukowice und das Zentrum.

Seit dem Bekanntwerden der Vorgänge in Ufotowic ist eine ziemliche Zeit vergangen, aber nun hat das Polenblatt am Rhein doch die Sprache wieder gefunden. Es war in diesem Falle eben nicht leicht, die Sache so zu drücken, daß die gelebten Polen aus denkbarsten und die katholische“ Meinung die Schuld hatte. Jetzt aber hat die „Röhr. Volkssta.“ es glücklich „geschafft“. Die polnischen Eltern haben nach ihrer Meinung allerdings eine „große Unfreiheit“ begangen, aber die eigentliche Schuld an solchen Vorgängen haben die Träger des unzureichenden antipolnischen Schulsystems. Das zweite Blatt beweist dies folgendermaßen:

„Es ist eine ganz falsche Palast, eine solde Rüstungsschule und der Bevölkerung hervorzuheben, denn höchstwahrscheinlich wird der Einfluß der Eltern doch immer stärker sein, als der der Lehrer. Soll der Lehrer etwas wissen, so ist das Vertrauen der Eltern für ihn eine unabdingbare Voraussetzung. Wie soll der Lehrer das erreichen, wenn er durch die Dienstvorschreibe fast gegangen wird, die Anschauungen der Eltern in der peinlichsten Weise zu verlegen, so daß er die Gemüter gegen sich

aufzwingt? . . . Jede Landgemeinde wird aufgefordert, wenn der Lehrer in irgend einer Art die Gefühle und Anschauungen der Landgemeinde verletzt.“

Was von den ländlichen Eltern ailt, muß doch auch für die städtischen Geltung haben, denn der Städter ist im allgemeinen selbstbewußter, empfindlicher und verträglicher als der Bauer. Nun wird selbst die „Röhr. Volkszeitung“ ausgeben, daß beispielsweise in Berlin sicherlich vier Hundert der Kinder in den Volksschulen Eltern mit sozialdemokratischer Gesinnung haben. Wenn solche Kinder nationale Wieder anfangen haben, so werden damit auch die Gefühle und Anschauungen der Eltern verletzt, und der Lehrer besteht sicherlich nicht deren Vertrauen. In diesem Falle wird aber die „Röhr. Volkszeitung“ nichts dagegen haben, daß die Schule sonst im arbeitsam dem Einfluß der Eltern entgangen wäre. Und wie sie aus Gründen der Staatsräson den sozialistischen Samen, der dem Kind im Elternhaus eingespielt wird, auszurotten bemüht sein muss, so muß sie auch bestrebt sein, den antideutschen politischen Samen herauszubringen. Ob es ihr überall gelingt, ist eine Sache für sich — verachtet much es jedenfalls werden. Und es würde auch wohl gelingen, wenn nicht auf die Kinder, wie auf die Eltern Einfluß wirken, auf die ja keinerseits der Bruch in Griechen (Wiedererhebungswall) einiges Viecht anwirken hat.

Vermächtnispolitik.

Wie von der römischen Gesellschaft auf Sterbende eingetragen wird, zeigen nachstehende Vermächtnisse vom Salzburg aus dem ersten Halbjahr 1904, und zwar wurden vermaht:

| | |
|----------------------------------|---------------|
| • Eine Stiftung | 8000 fl. |
| • Leidende | 5888 |
| • Mütter | 5485 = 90 fl. |
| • des Christenkreuzes | 4000 |
| • Kapuziner | 1080 |
| • den kathol. Universitätverein | 1000 |
| • kathol. Kirchenvereine | 900 |
| • arme Dienstboten | 600 |
| • das Franziskanerkloster | 400 |
| • kath. Zeitungshaus | 400 |
| • den Bischofsverein | 320 |
| • kath. Gemeindverein | 200 |
| • Rosenkranzverein | 200 |
| • die kath. Hochzeitungs-Anstalt | 200 |
| • das Kartäuserkloster | 200 |
| • die Suppenanstalt | 200 |
| • Heilandskirche | 100 |
| • eine Kindertafel | 100 |
| • einer Betriebsküche | 76 |

Mit Ausnahme des zweiten, achten, vorletzten und letzten im Betrage von 6522 fl. wurden also 22 725,30 fl. ausgeworchen, ultramontane Zwecken zugewandt. Und so geht es von einem Halbjahr zum andern weiter, von den Schriftstellungen zugunsten des katholischen Universitätvereins ganz abgesehen, die weichen den armen Dienstboten der leidenden Hölle heraustragen wird.

Schweizer Gefährdung im Haag.

Wie man uns aus Bern schreibt, hat dort die Errichtung einer Schweizer Gesandtschaft im Haag einen guten Eindruck hervorgerufen. Man findet diese Neuerung bereitend, da die Niederlande schon seit mehreren Jahren durch einen Ministerresidenten in London, der bekanntlich auch mit der diplomatischen Vertretung im Haag betraut ist, wird sich dahin begeben, so oft seine Angelegenheiten dort nötig werden sollte. Die laufenden Geschäfte werden von den Niederlanden in Amsterdam und Rotterdam geführt werden, und es ist deshalb wenig wahrscheinlich, daß der neuen Gesandtschaft ein ständiges Personal beigegeben wird. Die wichtigste diplomatische Aufgabe des Gesandten wird, abgesehen von den mit der niederländischen Regierung zu regelnden Angelegenheiten, die Beteiligung an den Sitzungen des Verwaltungsrates des internationalen Schiedsgerichts im Haag sein, zu welcher Beteiligung doch die Chef der Gesandtschaften zugelassen werden. Es wurde sehr bedauert, daß die Schweiz von dieser Institution ausgeschlossen war, weil sie einer diplomatischen Vertretung im Haag entbehrt. Diese Erwähnung war es denn auch, mit welcher das Mitglied des Nationalrats, Herr Oder, in dieser Versammlung die Beforderung nach Errichtung einer Gesandtschaft im Haag begründet hat.

Deutsches Reich

• Berlin, 29. August.

* Über katholische Studentenverbündungen schreibt die ultramontane „Westfälische Rundschau“:

„Ein eitles Ergebnis hat die in diesen Tagen an der Universität in Münster abgehaltene Obersteuerprüfung gehabt. Von 80, die sich zur Prüfung gestellt hatten, seien nicht weniger als 60

und Kranken, und bei unserer großen Pandemie anno 75 hat er selbst infolge seiner Krankenbesuche wochenlang zwischen Tod und Leben gelegen. Kurz, er ist ein Geistlicher und, was noch mehr, ein Christ, wie ich nicht viele gesehen habe; aber den Tonner auch, wenn man weiß, wie man mit ihm dran ist. Er scheint etwas aus dem Feldzug mitgebracht zu haben“, zeigte der Major hing und machte eine Bewegung mit dem Zeigefinger nach seiner Stirn — ich meine etwas anderes noch als den Hinterkopf in den Brustfalten, den Säbelhieb über den Oberarm und das Eisener Kreuz.“

„Er ist aber als geheilt entlassen worden, so viel ich weiß.“

„Ja, was man so geheilt nennt“, sagte der Major bedächtig — „hineingehen könnt Ihr Mediziner auch nicht. Ich bleibe dabei, es muß ihm irgendwo eine Schraube gelockert oder vielleicht zu fest angedreht worden sein. Na, Sie müssen das zu besser verstehen und werden ihn wohl bald sehen.“

Gern hätte ich den Major von den Blücherhäusern noch weiter über meinen alten Taifilo ausgefragt, aber er war auf dem ersten Krempspiff nicht von Stolpwich aufgeprungen, packte geschäftig seine sieben Sachen zusammen und sagte mir nur noch: „Morgen find wie ohnehin alle im Schlägenzaile besommern — Sie wissen ja: Sedanici. Ich gehöre zum Kriegervereinsvorstand, Kargin natürlich auch. Sehen Sie, da hängen schon ein paar Sachen heraus. — Empfehle mich — morgen können Sie mir sagen, wie er Ihnen vorgekommen. Auf Wiedersehen, Doctor!“

Ich hatte von Taifilo in all den Jahren so wenig erleben noch gehört, daß ich zuerst nicht einmal wußte, ob er noch lebe, geschweige, daß er jetzt in Stolpwich sei, und ich mußte mir zu meiner Verblümung erstellen, daß ich beim Antritt dieser Reise in die Heimat an Taifilo kaum gedacht hatte. Das feste Gefühl jedoch im Eisenbahnwagen hatte genügt, um mir eine solche schüsselfüchte Reue nach ihm zu machen, sondern gar so schlimm, daß es ihn unempfindlich

in mein Herz zu ziehen, daß ich mich nach einer oberflächlichen Lüge aufzufrischung im „Brauereihof“ und nach schnell eingezogenen Erfundung über des Predigers Karzin jetzige Wohnung sofort auf den Weg machte. Er wohnte in demselben Häuschen, in dem sein Vater über 40 Jahre lang als Pastor von St. Marien gewaltet.

Ein wolkenloser, tiefblauer Himmel leuchtete bei sich neigender Abendsonne über der sich zum morgigen Heute rüstenden kleinen Stadt. Der Raum des Wochenmarktes war verhüllt; der Platz, auf dem er abgehalten, war längst gesäubert. Aus vielen Dachflächen der hohen braunen Giebel platzten schon die Fahnen. Niemand erkannte mich, wie ich über den halbregten Markt zum Regen Tor hinausging, obgleich mit als dem einzigen „Fremden“ der kleinstädtischen neugierigen Augen genug nachblitzen. Und wie die Fahnen mir zu Hauptentwirften und der sanfte Abendwind durch die Kronen der Linden wehte, da stand er wieder vor mir, jener erste Sedantag, ganz solch ein blauer, sonniger Tag wie heute, nur daß diese Lindenbäume damals ein wenig niedriger und schmäler gewesen. Auch damals hatte das Städtchen gesplatt, freilich noch mit schwärzlichen Fahnen, denn der Norddeutsche Bund mit seinem Schwarz-Weiß-Rot hatte sich in kurzen vier Jahren diesen fernen Winkel von Hinterpolen noch nicht erobern können. Und gerade an jenem ersten Sedantage hatte ich das letzte Lebenszeichen von Taifilos eigener Hand erhalten. Jetzt fiel mir's auch ein, von wo: aus dem Lazaret in St. Marie. Die paar Seiten waren mit zitternder Hand geschrieben, und er hatte sich in einer lateinischen Radelschrift deswegen entschuldigt: „Scriptum in corporis et animi tormentis“ — „ich schrieb's in Qualen des Seines und der Seele.“ — An seine Seele hatte ich damals nicht weiter gedacht, sondern mich nur nach seiner Gesundheit erkundigt; mit der Seele werde ich dann schon recht werden. Und nur war es allem Anschein nach doch nicht recht getagt, um mit einer solche schüsselfüchte Reue nach ihm zu machen, sondern gar so schlimm, daß es ihn unempfindlich

zu Jugendfreundschaft und zu einem Sonderling unter den Bürgern gemacht. Wie er jetzt wohl aussehen möchte? Ob ich ihn wohl gleich wiedererkannte, wenn ich ihn nicht in seinem Hause, sondern hier in der Lindenstraße begegne?

Da stand ich schon vor dem ganz von grobblättrigen Efeu, Mettetrocken und blühender Clematis überponierten Predigerhäuschen, unter dessen Apfelbaum, in dessen Geärm ich mit Taifilo in jenen Sommerferien des Jahres 70 gejessen, die reifen Apfeln gesplatt und dabei — zur Übung für das bevorstehende Examen — in schwülstigen ciceronianischen Drehschlüpfen Latein gesprochen hatte. Still und friedlich, wie damals, lag das Häuschen da im Grünen. Und nun trat er selbst auf mein Klingeln in die Tür, und ich erkannte ihn wieder, aus den ersten Bild — und prallte vor ihm, schmerlich entsezt, zurück. Auch er hatte mich sogleich erkannt, und ein unglückliches Böckchen über mein Gesicht beschattete einen Augenzug, aber nur einen, seine Züge. Dann fragte er mich, und seine markante Stimme steigerte meine Schmerzensempfindungen: — „Du wolltest zu mir?“

„Ich fand kein Wort der Erwidlung, sondern starrte noch immer wie versteinert in sein Gesicht und horchte auf den längst verhüllten Kläng seiner Stimme.

Sein Gesicht! Es waren nicht die tiefen Furchen, die mich so erschreckt hatten. Im Gegenteil, sie ließen ihm etwas Ruhendes, Wohlgefühles. Aber diese verschwundene Furchen, hing er an meinem Halse und schaute: „Ja, ich freue mich, Franz. O, wie ich mich freue! O, wie gut du bist!“

„Ich mochte eine Bewegung gemacht haben, als wollte ich ihn umarmen, aber er zog mit dem Oberleib zurück und machte es mir selbst unmöglich, seine Hand zu ergreifen.

Stumm hielt er mich durch einen matten Wind mit dem Kopfe auf dem Sofa seines Arbeitszimmers nieder; stumm saß er selbst in den ersten Minuten unseres Beisammenseins mir gegenüber da. Zwischen uns befand sich gewiß nicht der gewöhnlichen Regeln der Höflichkeit, das wußte er so gut wie ich; dennoch mußte er fühlen, daß er zuerst zu sprechen hatte.

„Ich freue mich sehr, dich wiederzusehen“, sagte er leise; dann aber sprang er bestig auf, und ehe ich mich dessen versah, hing er an meinem Halse und schaute: „Ja, ich freue mich, Franz. O, wie ich mich freue! O, wie gut du bist!“

„Berühre dich, mein lieber Taifilo, mein alter, lieber Junge — ja doch, ja doch.“

„Loh mir nur, du kommst ja nicht verstehen, wie ich mich freue. Ich, du bist noch einer aus der guten Zeit vorher.“ Sein Schluchzen wurde so heftig, daß es seine Stimme erwirkte. Wir füllten sich über seine Art, sich zu freuen, die Augen voll Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

gesteigerter Wut an. Ein schöner, schlanker Knabe mit langen braunen Haaren über dem weißen Halstuch erfuhr im Hintergrund und rief das zornige Tierchen zurück: „Komm, Troll, artig, Troll!“

Und das ist dein Sohn?“ fragte ich Taifilo, froh, eine Frage zu finden, die uns vielleicht über die ersten Minuten hinweghüllte und in ihm eine Herzensknie anrichte.

Er warf einen teilnahmslohen, kurzen Blick auf den Knaben und sagte mit derselben Langsamkeit, müden Stimme wie vorher: „Ja, das ist mein Sohn. — Ach so, ich vergaß ganz, dich willkommen zu heißen, Franz; sei mir darum nicht böse und tritt ins Zimmer!“

Ich mochte eine Bewegung gemacht haben, als wollte ich ihn umarmen, aber er zog mit dem Oberleib zurück und machte es mir selbst unmöglich, seine Hand zu ergreifen.

Stumm hielt er mich durch einen matten Wind mit dem Kopfe auf dem Sofa seines Arbeitszimmers nieder; stumm saß er selbst in den ersten Minuten unseres Beisammenseins mir gegenüber da. Zwischen uns befand sich gewiß nicht der gewöhnlichen Regeln der Höflichkeit, das wußte er so gut wie ich; dennoch mußte er fühlen, daß er zuerst zu sprechen hatte.

„Ich freue mich sehr, dich wiederzusehen“, sagte er leise; dann aber sprang er bestig auf, und ehe ich mich dessen versah, hing er an meinem Halse und schaute: „Ja, ich freue mich, Franz. O, wie ich mich freue! O, wie gut du bist!“

„Berühre dich, mein lieber Taifilo, mein alter, lieber Junge — ja doch, ja doch.“

„Loh mir nur, du kommst ja nicht verstehen, wie ich mich freue. Ich, du bist noch einer aus der guten Zeit vorher.“ Sein Schluchzen wurde so heftig, daß es seine Stimme erwirkte. Wir füllten sich über seine Art, sich zu freuen, die Augen voll Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Synodalrat Dr. Kaiser, Oberrichter in Solothurn, Eduard Egger, Centralpräsident des schweizerischen Vereins junger Christkatholiken aus Bern, Geheimrat Professor Dr. v. Schulz aus Bonn, Professor Dr. Rippold aus Zürich, Excellens General Stresemann aus Petersburg, Reichsrat Professor Wendel aus Wien, Seminarpräsident Professor Dr. von Thiel aus Amerfoort (Holland), Vice-Présidente Léonie aus Frankreich.

Großbritannien.

* Wechsel im Kriegsministerium. Der Rücktritt des Kriegsministers ist nun beschlossen. Seine Sache. Die vor einigen Wochen ihm verbreitete Meinung, daß der Kriegskommissar Arnold-Holter von parlamentarischen Leben zurückziehen wolle, findet jetzt ihre Bestätigung. Es wird jedoch amtlich angekündigt, daß der konservative Vertreter des Wahlkreises Welford im Unterhaus bei der nächsten Gesamtwahl nicht wieder kandidieren werde. Damit ist gleichzeitig die von der Konservativen "Eher" vorgeschlagene und von Arnold-Holter sofort und mit solcher Unverzüglichkeit vertretene Reform in das Heer wieder in seine Hände gelegt, wenn nicht gar aus dem Programm des Ministeriums Balfour entfallen. Denn es ist ganz klar, daß die umfangreichen Reformen nicht mehr vor dem Eintreten so lange erwarteten Krises, der Parlamentsaufhebung, durchgeführt werden können. Da nun das Reformprogramm stets als Zweck und Ziel der Amtsführung Arnold-Holters angesehen wurde, so muß man annehmen, daß mit dem Mann auch das System fällt. Arnold-Holter hat eben seine Kräfte überstölt, und der Konservativminister hat sich in ihm getäuscht. Ersterer wurde immer gesagt, das Ministerium bleibe überhaupt nur noch in Amt, um dem Kriegsminister zur Durchführung seiner Reformpläne Zeit zu geben, aber davon ist es jetzt ganz klar geworden, vielmehr wird die Existenzberechtigung des unionistischen Ministeriums jetzt mit der gefährlichen internationalen Situation erklungen, und das Wort "Konservativer Reform" wird in der regierungsfreundlichen Presse, sowie von den regierungsfreundlichen Politikern kaum erwähnt. Jedes politische Schlagwort hat eben seine Zeit, und gerade dieses hat vorüberhanden ausgebreitet. Arnold-Holter schmeidet insofern noch bedeutend schlechter ab, als seine beiden Amtsvergängter, als ihm nicht Gelegenheit gegeben wird, seine Präzision — oder das Gegen teil — auf einem anderen Punkt abzuweisen, während Lord Lansdowne vom Kriegsministerium in das Auswärtige Amt und Brodribb in das India Office versetzt wurde.

Griechenland.

* Einverleibung Kretas in Griechenland. "Daily Chronicle" teilt in Depeschen aus Kreta und Athen mit, die vor vierzehn Tagen auf der Insel in die Wege geleitete Bewegung inaugurierte den Einverleibung in Griechenland oder wenigstens einer Verwaltung unter dem Königreich nach dem Willen der Österreich-Ungarischen in Bosnien und der Herzegowina sei durch den Prinzen Georg angezeigt, dessen Stellung auf der Insel vollständig unantastbar geworden sei. Man werde ihm vielleicht diplomatische Handlungen willkürliche Eingriffe in die Inselrechte, Pläne, Verschwörungen, Ausdrücke über Raum, beherrschen aber die Überlassung von allzuviel Macht an seinen Sekretär vor. Der Prinz regt nun mehr die Anschluß-Bewegung an, um seinen Rückzug zu deden und einen guten Abgang gewissermaßen ein zugesetztes zu erhalten. Sein Rücktritt aber sei unter allen Umständen und erstaunlich. "Daily Chronicle", das zu allen Seiten freitümlich war, scheint in dieser Angelegenheit nicht ganz unparteiisch zu sein. Der Prinz hat, wie es scheint, einen gewissen Dr. Ioannis, der lange Jahre im britischen Konzular Dienst, und längere Zeit Sektor an der schottischen Universität St. Andrews, darauf aktenhafter Korrespondent des "Daily Chronicle" war, in Indien auf der Reise eingespannt lassen, wo er nach Gefangen gesetzt. "Daily Chronicle" bildet seinen Freund als einen durchaus gewagten Mann. Er wird aber wohl ein Dorn im Fleisch der Regierung des Prinzen gewesen, und die Methoden der Missionierung hier und in Kreta sind am Ende grundverschieden. So wird denn nächste Auskunft abzuwarten sein.

Türkei.

* Belieferung von Kriegsschiffen in Deutschland. Die Flotte ist mit der Überquerung Sachsenberg einen Vertrag auf Lieferung von zwei Kanonenbooten zur Küstenverteidigung ab. Die Belieferung soll mit Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehren erfolgen. Die amerikanisch-islamischen Beziehungen sind wieder gespannt. Meinungsverschiedenheiten betreffen das erst jüngst abgeschlossene Abkommen. Der amerikanische Gesandt in Konstantinopel Leissmann wünscht die Rückkehr des amerikanischen Geschwaders in die türkischen Gewässer. Er wird aber wohl ein Dorn im Fleisch der Regierung des Prinzen gewesen, und die Methoden der Missionierung hier und in Kreta sind am Ende grundverschieden. So wird denn nächste Auskunft abzuwarten sein.

Nord-Amerika.

* Programmrede eines Hochschuljägers. In New York erregte am Sonnabend viele Aufsehen eine Ansprache des Senators Lodge, worin er Rosevelt für den entzündeten Anhänger der Republikaner (d. h. der Gründigung der Spanzöle) verantwortlich hielt. Dr. Reed, bezeichnete und vertheidigte, daß die republikanische Partei den Präsidenten hierin zu unterstützen gesetzte. Senator Lodge ist der Hauptvertreter des Hochschuljägers, weshalb die demokratische Presse verbreitete, Senator Lodge wäre gebeten worden, die Ansprache auf seinen Wahlkreis auszuspielen.

Aus Sachsen.

* Dresden, 29. August. Vom Königlichen Hof. Der König besuchte gestern vormittag 10 Uhr den Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Bildnitz. Nachmittag 2 Uhr stand bei dem König Familien- und Hochzeitstafel statt. — Der heutige Hofbericht meldet: Gestern vormittag wurde der König die Vorstände der Herren Staatsministerie, Weißfuchs und Freiherrn v. Haussen und empfing den lgl. preuß. außerordentlichen Gesandten und beauftragten Minister in Hamburg, Kammerherren von Tiefenbach und Bögenhöft. — Die Frau Erzherzogin Ottilie von Österreich besuchte gestern vormittag mit ihrem Sohn, dem Erzherzog Karl, welcher vorher den Erzherzögen des Königl. 1. Ulanenregiments Nr. 17 auf dem höchsten Ausstellungsbühne bewohnt hatte, die Kunstaustellung im Ausstellungspalast. — Nach dem Besuch trafen sich die Herrschaften im Residenzschloß und nahmen später unter Führung des Königl. Hofmarschalls Freiherrn von Haussen die Königl. Hofbilderlaminer in Augenschein.

* Aus dem Elbtale, 28. August. Ein gut Teil der jetzt beschäftigungslosen Jäger hat erfreulicherweise bei den von der Strombehörde unternommenen Regulierungsarbeiten am Elbe-Umfang gefunden.

* Chemnitz, 28. August. Die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Schulz, Stadtkonsistorialrat Dr. Bösl, hier, verein der Witte September in Danzig stattfindenden 29. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege besuchten. — Am 1. Oktober wird Herr Bürgermeister Dr. Hößmann aus Oschersleben, Bösl als Stadtrat verpflichtet werden. Er wird Deputat für das Schulamt, B., das Gewerbeamt und das Wahlamt.

* Dresden, 28. August. Der Rentier und Stadtverordnete Herr Robert Schramm hier hat zur Ausfüllung einer Reihe zwischen den Hauptbeamten des Bürgerschulge-

häuses eine lebensgroße Lutherstatue — eine Schöpfung des Bildhauers Kolost — schmiedeweise gefertigt.

(*) Kötha, 28. August. Im nahen Gruba wurde der Bruder des Gutsbesitzers Weigand von einem Viehdeich dort bestig und auf dem Leib geschlagen, daß er an den davon erlittenen schweren inneren Verlebungen unterbrochen ist.

n. Görlitz, 28. August. Der Rat beschloß in seiner letzten Sitzung, in Gemeinschaft mit dem Gewerbevereine die Gründung eines Altertumsmuseums in die Wege zu leiten. Ferner wurde die Errichtung einer Tonstieku in Erwägung gebracht.

* Görlitz, 28. August. Der Rat hat beschlossen, wegen Einschüren des Bürgerbrauhauses zu einer Ausstellung des Bürgerschulhauses zu ziehen.

* Sachsenburg, 28. August. Am Sonnabend morgen gegen 2 Uhr ist auf dem Siegerländer Gute im Wohngebäude aus bisher unbekannten Ursachen Feuer ausgebrochen, das sich trotz der Windstille sofort über das ganze Dach verbreitete und auch noch zwei weitere Gebäude darunter, die Scheune, in Flammen legte. Mit dem Wohnbau ist ein schöner alter Bau mit dem Stockhaus ringsum laufenden böhmischem Fachwerken vernichtet.

* Weida, 28. August. Der kommandierende General des XI. Armeekorps, Graf Vigilius von Eckstädt, wird am 30. d. M. hier eintreffen und am 31. d. M. den Artillerie-Charakter zwischen Russen und Sichtstein bestimmen. — Das Nationalfest wird am 2. d. M. Konzerte, abends mit Festzug nach der Bismarckhalle und mit einem Sommers im Unterkirchhof gefeiert.

* Reinsdorf bei Roßlau, 28. August. Als Schuldirektor wurde Herr Lehrer Gabriel aus Chemnitz, als Kirchschullehrer Herr Lehrer Künzler von hier gewählt.

(*) Glashaus, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Reinsdorf bei Roßlau, 28. August. Als Schuldirektor wurde Herr Lehrer Künzler von hier gewählt.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Weida, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

* Glauchau, 28. August. Heute erfolgte hierzulast im Beisein von Vertretern der katholischen, königlichen und städtischen Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von Vertretern des Handels und der Industrie die Einweihung des neu erbauten Rathauses.

Aus Sachsenens Umgebung.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gestern fand hier die 16. thüringische Lehrerversammlung werden in unserer Stadt auch mehrere Nebenversammlungen statt.

* Altenburg, 28. August. Gest

Todesfälle:

Standesamt I.

| Einf.-Nr. Reg. | Tot heit | Name des Verstorbenen. | Stand. | Wohnung. | Alter. | Stern-Nr. Reg. | Tot heit | Name des Verstorbenen. | Stand. | Wohnung. | Alter. |
|-------------------|--|--------------------------------|--------------------------|-------------|--------------|---|--------------------------------|----------------------------|--------|----------|--------|
| | | | | | | | | | | | |
| 2547 20. | Schwebler, Selma Caroline Wilhelmine Henriette geb. Schröter | Ehemaliges Wmne | Reichenstraße 2. | 87 11 23 | 1659 24. | Grau, Rudolf Max | Lüdiers Sohn | 2. Reutin, Hoyer Str. 18a. | — | 8 | 8 |
| 2548 20. | Volter, Hermann Georg | Kaufmann | Weinstraße 58, † | 49 11 23 | 1660 24. | Schauwitz, Johannes Friedrich Ferdinand | 2. Reutin, Elisenburgerstr. 2. | — | 7 | 12 | |
| 2549 20. | Döhns, Paula Kunette | Techniker Tochter | kleine Bleichergasse 25. | — 2 23 | 1661 23. | Säppel, Robert Friedrich Karl | 2. Reutin, Bleichergasse 28. | — | 2 | 9 | |
| 2550 20. | Ein togeborenes eheliches Mädchen | — | — | — | 1662 24. | Steckmann, Elisabeth Franziska | 2. Reutin, Bleichergasse 2. | — | 1 | 1 | |
| 2551 20. | Holand, Wolf | Schmidmachers Sohn | Widmenstraße 5. | 12 Stunden. | 1663 24. | Krause, Theodor Paul Johannes | 2. Reutin, Carolinestraße 9. | — | 8 | 11 | |
| 2552 21. | Berge, Franz Wili | Hilfslöhner Sohn | Heiligenstraße 5. | 1 9 | 1664 24. | Hoffel, Marie Anna | 2. Reutin, Schönfeldstr. 1. | — | 2 | 23 | |
| 2553 20. | Kusdi, Julius Curt | Schlosser hinterl. Sohn | Donationsstraße 2. | 9 1 | 1665 24. | Ein togeborenes eheliches Knabe | 2. Reutin, Bernhardstr. 57. | 19 | 2 | 23 | |
| 2554 20. | Büschel, Friedrich Walter | Stegemannscher Sohn | Kunststraße 37. | — | 1666 24. | Seibert, Bruno Rudolph | 2. Reutin, Bernhardstr. 57. | — | — | — | |
| 2555 21. | Nietz, Margarete Helene | Handarbeiterin Tochter | Brandenburgerstraße 56. | 7 11 | 1667 24. | Stößlich, Otto Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2556 21. | Römlj, August Arthur | Arbeiter Sohn | Grillenstraße 26. | 16 8 14 | 1668 24. | Ein togeborenes eheliches Knabe | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2557 21. | Denke, Alfred Hermann Curt | Wartmüllers Sohn | Gäßchenstraße 62. | 1 5 | 1669 24. | Toll, Bertha Johanna | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | 4 | 4 | |
| 2558 21. | Nötzel, Adolf Curt | — | — | — | 1670 24. | Reuter, Johanna Friederike geb. Münn | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | 4 | 24 | |
| 2559 21. | Ein togeborenes eheliches Knabe | — | — | — | 1671 24. | Reiter, Johanna Michael | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2560 21. | Burkhardt, August Robert | Postleiters Tochter | Reichsstraße 14. | — | 1672 24. | Engelmann, Carl Oswald | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2561 21. | Bogel, Hermann Erich | Arbeiter Sohn | Reichsstraße 12. | 5 15 | 1673 24. | Gemmer, Dorothea | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2562 21. | Denze, Johann Heinrich Wilhelm | — | — | — | 1674 24. | Edelheit, Karl Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2563 21. | Ein togeborenes eheliches Knabe | — | — | — | 1675 24. | Edelheit, Otto Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2564 21. | Bering, Paula Wilhelmine geb. Rose | praktisches Kurs. Sanitätsrats | Reichsstraße 1. | 75 7 27 | 1676 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2565 21. | Ein togeborenes eheliches Mädchen | Dr. med. Witte | Reichsstraße 1. | — | 1677 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2566 21. | Sippert, Adolf Georg | — | — | — | 1678 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2567 22. | Schlegel, Theodor Max | Postleiters Sohn | Reichsstraße 4. | 66 11 21 | 1679 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2568 22. | Miller, Emil Friedrich | Postleiters Sohn | Röhrstraße 20. | 4 26 | 1680 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2569 22. | Reiß, Heinrich August | Postleiters Sohn | Nicolaistraße 34. | 62 5 24 | 1681 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2570 22. | Kubitsch, Anna Maria geb. Schmitt | Postleiters Sohn | Reichsstraße 1. | — | 1682 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2571 22. | Reiß, Anna Frieda | Postleiters Sohn | Reichsstraße 19. | — | 1683 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2572 22. | Reiß, Johann Gottlieb | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | 44 8 12 | 1684 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2573 22. | Reiß, Auguste Sophie, geb. Rohr | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1685 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2574 22. | Langen, Franz Louis | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1686 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2575 22. | Legner, Anna Walter | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1687 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2576 22. | Gobenbach, Heinrich Zeitheiss | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1688 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2577 22. | Ein unehelicher Knabe | — | — | — | 1689 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2578 22. | Mieglo, Anna | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1690 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2579 22. | Göttner, Anna Margaret | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1691 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2580 22. | Sacke, Gustav Adolf | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1692 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2581 22. | Göltz, Anna Marie, gesch. Gilly, geb. Reiß | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1693 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2582 22. | Greinert, Charlotte Adelina Anna geb. Karup | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1694 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2583 22. | Trotz, Heinrich Theodor | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1695 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2584 22. | Wundt, Wilhelm Hugo, geb. Rohde | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1696 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2585 22. | Hermann, Gustav Adolf | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1697 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2586 22. | Georg, Ernst Emil | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1698 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2587 22. | Götz, Margarete Helene geb. Henzenreich | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1699 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2588 22. | Heider, Johann Christiane Theresia geb. Schmitt | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1700 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2589 22. | Winter, Wilhelmine Karoline Josephine Charlotte | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1701 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2590 22. | Ein uneheliches Mädchen | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1702 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2591 22. | Vorren, Alois Antonie Anna geb. Wendt | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1703 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2592 22. | Walter, Heinrich Pauline geb. Steinbach | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1704 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2593 22. | Hänsel, Oskar | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1705 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2594 22. | Götz, Max Rudolf Richard | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1706 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2595 22. | Wagel, Anna Charlotte | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1707 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2596 22. | Götz, Heinrich Oskar | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1708 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2597 22. | Wendt, Auguste Sophie, geb. Rohr | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1709 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2598 22. | Wundt, Heinrich Oskar | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1710 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2599 22. | Wundt, Heinrich Oskar | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1711 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2600 22. | Ein uneheliches Mädchen | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1712 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2601 22. | Wundt, Heinrich Oskar | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1713 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2602 22. | Wundt, Heinrich Oskar | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1714 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2603 22. | Wundt, Heinrich Oskar | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1715 24. | Edelheit, Paul Gustav | 2. Reutin, Döhlener Str. 1. | — | — | — | |
| 2604 22. | Wundt, Heinrich Oskar | Postleiters Sohn | Reichsstraße 20. | — | 1716 24.</td | | | | | | |

Risikokasse bei den Übers- und Prioritätszinsen 4%. Da Annahmen stehen festgelegt: — Die Verzinsungsquotienten, welche die Alters der mit einem "bezahlbaren", 0 Liquiditätsbedürftigen Gesellschaften werden früher Raten (4% getragen). — Alle mit hoher Kette verbundenen Papieren, soweit sie nicht freie Raten erhalten, werden ebenfalls mit 4% verzinst.

Leipziger Kurse vom 29. August.

Berliner Kurse vom 29. August.

| Wochentabelle. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|---------------|---------------|---------------------------|---------------------|---------|-----------------------|-----------------------|---------------|---------------------|---------------------|---------|---------------------|---------------------|---------|---------------------|---------------------|---------|--------|
| Börse von Berlin, 10. August. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Amerikan. 8 Tage | vorige | heutige | 1,80 Griech. St.-M. | vorige | heutige | 4. Metzger, Wiss. 8 | vorige | heutige | Dividende | vorige | heutige | Dividende | vorige | heutige | Dividende | vorige | heutige | |
| dt. 2 Monate | 160,95 | — | 300 Fr. | 45,40 | 45,50 | 100,50 100,50 | 100,50 100,50 | 100,50 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | |
| dt. 3 Monate | 160,25 | — | 1,30 dtsch. Aktien | 35,50 | 35,50 | 100,50 100,50 | 100,50 100,50 | 100,50 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | |
| dt. 2 Monate | 161,00 | — | 1,75 dtsch. Aktien | 47,50 | 47,50 | 100,50 100,50 | 100,50 100,50 | 100,50 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | 100,50 | |
| Int. Paus. 10 Tage | 80,90 | — | 4. Ral. Sankt. Pet. | 44,00 | 44,40 | 4. Mittel. Rosenthal | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | |
| Spaniens. 8 Tage | 112,35 | — | 3. Markt, Agr. 100,1 | 102,— | 102,20 | 5. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | |
| London | 20,45 | — | 4. Bsp. Börse, Agr. 100,1 | 99,90 | 99,90 | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | |
| Madrid | 14 Tage | 14,50 | 4. Bsp. Börse, Agr. 100,1 | 99,60 | 99,75 | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | |
| New York City | 4,15 | — | 100,40 April-100,40 | 100,40 | 100,40 | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | |
| Paris | 8 Tage | 8,95 | 4. Bsp. Papier, F.A. | — | — | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | |
| St. Petersburg | 8 Tage | 8,95 | 4. Bsp. Papier, F.A. | — | — | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | |
| Berlin | 8 Tage | 213,— | 213,25 | 3 dsd. Schuhfabrik | 80,10 | 82,10 | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 |
| Sachsen | 10 Tage | 80,95 | — | 100,40 April-100,40 | 100,40 | 100,40 | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 |
| Brandenburg | 10 Tage | 122,35 | — | 153,75 153,30 | 153,75 | 153,30 | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 |
| Württemberg | 8 Tage | 215,90 | 215,80 | 215,90 215,80 | 215,90 | 215,80 | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 |
| Wien | 8 Tage | 86,50 | 86,50 | 86,50 86,50 | 86,50 | 86,50 | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 |
| de. 2 Monate | 84,55 | — | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 91,— | 91,— | 4. Bsp. dtsch. Aktien | 100,50 | 100,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | 4. Bsp. Dtsch.-Agr. | 101,30 | 101,50 | |
| Reichsbahnaktien: | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Präsidialamt | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Urgesteins Gold | 1,5 | 1,5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 25-Pr. -Börsen | 16,25 | 16,27 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Oester. Banknoten | 80,50 | 80,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Russ. Banknoten | 216,10 215,30 | 216,10 215,30 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Deutsche Fonds. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Staatsanleihe | 100,60 | 100,60 | — | — | — | — | — | — | 383,— | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 3. Februar | 102,30 | 102,29 | — | — | — | — | — | — | 74,60 | 74,75 | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. März | 102,30 | 102,29 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. April | 98,80 | 98,80 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Mai | 100,10 | 100,10 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Juni | 100,10 | 100,10 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Juli | 100,10 | 100,10 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. August | 103,60 | 103,60 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. September | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Oktober | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. November | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Dezember | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Januar | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Februar | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. März | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. April | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Mai | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Juni | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Juli | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. August | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. September | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Oktober | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. November | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Dezember | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Januar | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Februar | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. März | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. April | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Mai | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Juni | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Juli | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. August | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. September | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Oktober | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. November | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Dezember | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Januar | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Februar | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. März | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. April | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Mai | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Juni | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Juli | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. August | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. September | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Oktober | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. November | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Dezember | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Januar | 102,50 | 102,50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Staatsanleihe 10. Februar | 102,50 | 102,50 | — | — | | | | | | | | | | | | | | |

empfiehlt sich zur Begehung aller in das Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Vorkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorschaltern.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,